

WOLFGANG RIEDEL

Stapelholm – ländlicher Raum im Abseits mit ungebrochener Zuversicht

Laudatio anlässlich der Verleihung des Preises der Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holstein 2019 an den AK Regionalentwicklung und Baupflege der Landschaft Stapelholm

Die Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holstein wurde vor 25 Jahren gegründet und ist eine starke Stimme der ländlichen Räume Schleswig-Holsteins, hat ein starkes Netzwerk und engagiert sich für gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Landesteilen. Gemeinsam mit dem Ministerium für Inneres, Ländliche Räume und Integration des Landes Schleswig-Holstein leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Realisierung der landesweiten Förderinitiative AktivRegion. Durch ein vielfältiges Vortrags- und Informationsprogramm in enger Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum für Natur- und Umwelt erreicht die Akade-

mie viele Partner in den immer noch hunderterten von selbstständigen politischen Gemeinden in Schleswig-Holstein und trägt mit Themen am Puls der Zeit zu ihrer Weiterbildung und zu ihrem Selbstverständnis bei. Die Akademie für die Ländlichen Räume (ALR) sitzt zusammen mit dem Bildungszentrum für Natur und Umwelt (bnur) und dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) in der Hamburger Chaussee 25 in Flintbek bei Kiel. Vorsitzender der ALR ist Hermann-Josef Thoben und Ansprechpartner ihrer Geschäftsstelle sind der Geschäftsführer Torsten Sommer und seine



Abb. 1: Graben am Schöpfwerk Alte Sorge mit Überflug eines Seadlers. 19. Mai 2020 (Alle Aquarelle Abb. 1–8 Helmut Hülsmann, 17x24)



Abb. 2: Mühle „Margaretha“ von 1891 in Bergenhusen. 29. Mai 2020



Abb. 3: An der Alten Sorge. 20. Mai 2020

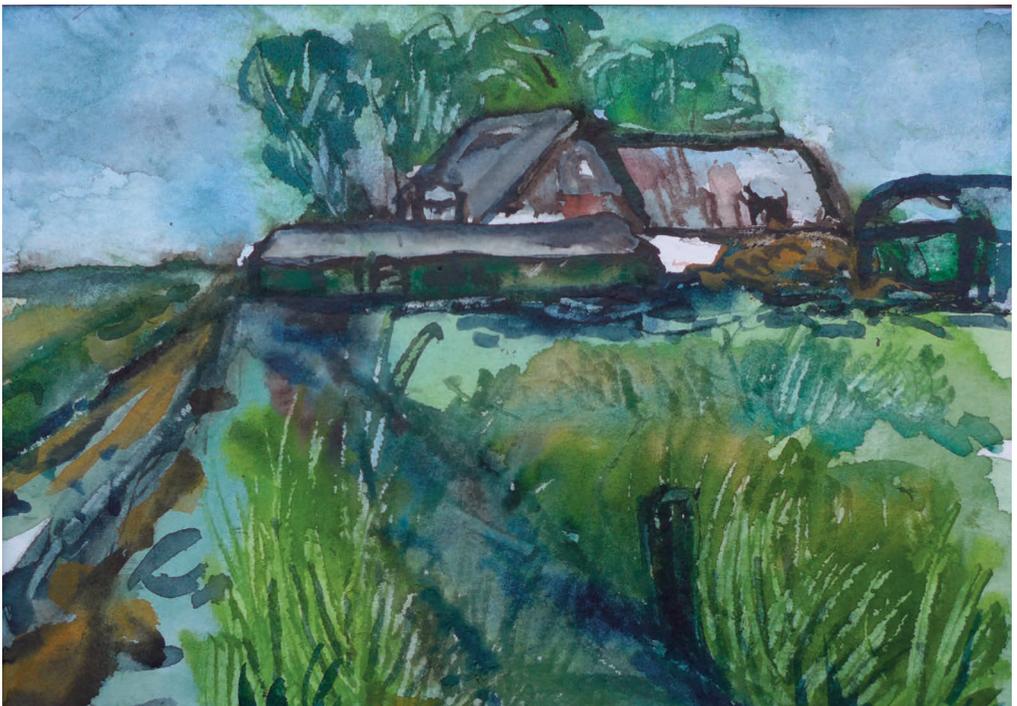


Abb. 4: Hof Külken bei Bergenhusen von 1902. 29. Mai 2020

Mitarbeiterin Ines Möller, und für die Öffentlichkeitsarbeit Jonna Kurz – ein bewährtes Team.

Seit Jahren schreibt die Akademie für die Ländlichen Räume einen Preis aus, dieses mit freundlicher Unterstützung der Schleswig-Holsteinischen Sparkassen. Gegenstand der Auszeichnung können privates Engagement, Initiativen, planerische Leistungen, wissenschaftliche und künstlerische Leistungen sowie Leistungen in Politik und Verwaltung sein. Der Preis kann an Einzelne, Gruppen, Vereine und juristische Personen verliehen werden.

Eine Jury hat 2019 die Vergabe des Preises einmal an den Kurbetrieb der Gemeinde Blekendorf vorgenommen, die Laudatio hielt der damalige Minister für Inneres, Ländliche Räume und Integration des Landes Schleswig-Holstein Hans-Joachim Grote bei einer Feierstunde am Montag, den 11. November 2019 im Sparkassen- und Giroverband Schleswig-Holstein in Kiel-Mettenhof. An dieser Stelle folgt in Kurzfassung die Laudatio für den Preisträger Arbeitskreis Regionalentwicklung und Baupflege innerhalb des Fördervereins Landschaft Stapelholm e.V. durch den Autor.

Laudatio

Eine Würdigung des Preisträgers erfordert einen kurzen grundlegenden landeskundlichen Beitrag. Die naturräumliche Gliederung der Landschaften Schleswig-Holsteins ist keine einfache Angelegenheit bedingt durch die so unterschiedliche Naturausstattung der Landschaften zwischen Nord- und Ostsee, angesichts ihrer Entstehung durch Eiszeiten, die Kräfte des Meeres und die Gestaltung durch den Menschen. Und die Landschaft Stapelholm ist etwas ganz Besonderes, sie fällt völlig heraus aus dem sonst üblichen Gefüge. Kann man z. B. die Landschaften Angeln und Schwansen als ähnlich aufgebaute Jungmoränenlandschaften betrachten, so ist die Landschaft Stapelholm eine ganz eigene naturräumliche Einheit und Kulturlandschaft. Hier finden wir zum einen Geestkerne bis zu 41 m NN, Moräneninseln, die aus einer Niederungslandschaft herausragen, früher sehr isoliert, und auch heute noch abseits gelegen. Die

Niederung wird geprägt von den Flüssen Eider-Treene-Sorge (neudeutsch: ETS) und besteht aus Mooren und Kögen mit einer spannenden Landschaftsgeschichte, die Nordsee drang noch bis in das Mittelalter in diesen Raum und prägte ihn mit Ebbe und Flut. Die Wasserwirtschaftsgeschichte Stapelholms ist eines der kompliziertesten Kapitel Landeskunde in Schleswig-Holstein, was hier nur angedeutet werden kann. Auf 170 km² wohnen knapp 10 000 Menschen, die Einwohnerdichte beträgt nur 57,4 pro km², das ist eine sehr dünne Besiedlung, wenn man an den Landesdurchschnitt von 180 Einwohnern/km² denkt. Die Landschaft besteht aus neun politisch selbstständigen Gemeinden: Drage, Seeth, Stapel (früher Norder- und Süderstapel), Meggerdorf, Erfde, Tielen, Bergenhusen, Wohlde und der anmutigen holländischen Gründungsstadt Friedrichstadt. Bis 1867 war Stapelholm als Teil des Königreiches Dänemark weitgehend ein unabhängiges „Territorium“, später in preußischer Zeit wurde es Teil des Kreises Schleswig. 1973 kam es zu einer heute nicht mehr ganz nachvollziehenden Aufteilung an die Kreise Schleswig-Flensburg und Nordfriesland, diesem Landkreis gehören heute die Dörfer Drage und Seeth an. Die Amtsverwaltung für die im Kreis Schleswig-Flensburg verbliebenen Kreise ist das entfernte Kropp auf der Schleswigschen Geest, was auch als ein Teil der Entmündigung Stapelholms verstanden wird. Dennoch hat sich in der Landschaft eine eigene Identität erhalten, wie sie in dieser Form heute nur noch selten im Lande anzutreffen ist. Es handelt sich um einen ausgesprochen peripheren ländlichen Raum mit gewaltigen Strukturproblemen. Das gilt für die demographische Entwicklung, für die Versorgungslage und die Bildungssituation. Hier sei nur ein kleines Beispiel angefügt: Die nächste weiterführende höhere Schule ist für Schüler aus Stapelholm in der Regel 30 km entfernt, je nachdem ob sie nach Husum, Schleswig, Rendsburg oder Heide aufs Gymnasium gehen wollen ... Dennoch gibt es einen Überlebenswillen als Region mit eigener Identität über alle Maßen. Eine exemplarische Befragung durch Geographiestudenten der Universität Flensburg unter Anleitung des Autors ergab eine große Zufriedenheit mit der eigenen

Heimat verbunden mit dem Willen, in der Heimat zu bleiben, bei realistischer Wahrnehmung der Probleme. Wo finden junge Leute entsprechende Arbeitsplätze?

Zum 750-jährigen Jubiläum der Landschaft im Jahre 2010 wurde eine Zukunftswerkstatt durch den Arbeitskreis Regionalentwicklung initiiert (unter Leitung des Autors und seiner Mitarbeiterinnen Frau Dr. Stefanie Sixel und Frau Uta Lukoschus), die ein Jahr lang mit bis zu 100 Teilnehmern in Arbeitsgruppen hart und ehrlich die Situation analysierte und Zukunftsideen entwickelte, die in das inzwischen bekannte Stapelholmer Manifest mündete, das beim Festakt zum 750-jährigen Jubiläum Stapelholms in Seeth in Anwesenheit des damaligen Landesvaters verabschiedet wurde. Verwiesen sei auf den Aufsatz in NATUR- UND LANDESKUNDE im 118. Jahrgang 2011 auf den Seiten 45–64 mit einer Darstellung der Situation der Landschaft, der Vorgehensweise der Zukunftswerkstatt und den zehn Punkten des Manifests als Handlungsanleitung für die zukünftige Entwicklung. Man kann heute schon sagen, dass das Manifest die Landschaft Stapelholm nicht auf den Kopf gestellt hat, aber doch wertvolle Impulse für die Entwicklung der Infrastrukturen (Thema Energie), für die interkommunale Zusammenarbeit und die Bürgerinformation gebracht hat und es wird weiter entsprechend gearbeitet. Man könnte sagen: Ohne die Aktiven des Arbeitskreises Regionalentwicklung wäre wohl die Landschaft im Tiefschlaf versunken, sie waren und sind Motor, Denkfabrik und Kümmerer.

Ich kenne die Arbeit des Arbeitskreises seit vielen Jahren. Die Wurzeln des gemeinsamen Einsatzes für die ländlichen Räume gehen in die Gründungszeiten der Akademie für die Ländlichen Räume zurück, als ich als deren erster Geschäftsführer neuartige Seminare zur Dorferneuerung und Dorfentwicklung durchführen konnte. Auch nach meinem Wechsel an die Universität Rostock rissen die Kontakte nicht ab und nach meiner Emeritierung 2007 wurde ich vom Arbeitskreis gebeten, für die damals zehn politischen Gemeinden Stapelholms eine Zukunftswerkstatt durchzuführen, wie oben dargestellt. Bei guter Kenntnis der Struktur ländlicher Räume in Schleswig-Holstein kenne ich wohl kaum eine Gruppe

von für ihre Landschaft und deren Probleme engagierten Bürgern, die sich so konzentriert, ausdauernd und kompetent ehrenamtlich einbringt und mit großer Hartnäckigkeit und Geduld manchem Widerstand zum Trotz nachweisbare Erfolge in der Regionalentwicklung und der Baupflege aufweisen kann. Bemerkenswert ist die Zusammensetzung der Mitglieder des Arbeitskreises, die eine hohe Kompetenz besitzen und außerdem sowohl die alteingesessenen Stapelholmer repräsentieren als auch vor Jahren bzw. Jahrzehnten hinzugezogene Neubürger, die sich in überzeugender Weise in die Landschaft und die Dorfgemeinschaft integriert haben. Bei allen verständlichen anfänglichen Reserven Neubürgern gegenüber, die in alte Bausubstanz investiert haben, muss man heute sagen, dass ohne dieses Engagement und deren Tatkraft der Erhaltungszustand der zum Teil jahrhundertealten typischen Stapelholmer Bausubstanz („Niedersächsische“ Fachhallenhäuser, jütische Durchfahrtshäuser, Haubarge) nicht mehr gegeben wäre, ja zum Teil sich ruinös entwickelt hätte. Bemerkenswert ist auch die große fachliche Breite der Arbeitskreismitglieder und ihre Vernetzung in der Landschaft mit dem beständigen Bemühen, die Kommunalpolitik einzubinden bzw. zu befeuern. Dabei gab es manche Enttäuschung. Aus der Selbstdarstellung des Arbeitskreises ragt u. a. das Leuchtturmprojekt „Erhalt der Baukultur in den Landschaften Eiderstedt und Stapelholm“ heraus mit sehr konkreten finanziellen Ergebnissen zugunsten von dutzenden von Sanierungsmaßnahmen. Ein weiterer Erfolg des Arbeitskreises ist die mühsame Erstellung eines Energiekonzeptes für die ganze Landschaft Stapelholm, vom Arbeitskreis initiiert mit konsequenten Nachfolgeaktivitäten in verschiedenen Gemeinden. Bemerkenswert auch die Veranstaltungsreihe „Von Diele zu Diele“, wo regelmäßig Besitzer, Bewohner und Interessenten historischer Häuser in Stapelholm zusammenkommen. Es belegt auch die Offenheit, mit der in der Landschaft miteinander umgegangen wird. Sehr bemerkenswert sind die Filmprojekte, die von Mitgliedern des Arbeitskreises verantwortet und durchgeführt werden. Die Uraufführung des Films „Schulen im ländlichen Raum“



Abb. 5: Balzflug der Bekassine. Alte Sorge/Colsrack Moor. 20. Mai 2020



Abb. 6: Höhenzug (Holm) der Twiebarge. Erosionskliff bei Norderstapel. 13. Juli 2020



Abb. 7: Sandabbaukuhle mit Limonitstrukturen und hochwüchsigem Bestand des Berg-Sandglöckchens und Kleinem Feuerfalter. Twiebarge bei Norderstapel, Juli 2020



Abb. 8: Twiebarge bei Norderstapel, Juli 2020

2018 in Husum war ein gelungenes Ereignis, der Film hat bei vielen Vorführungen im Land motivierend gewirkt und zeigt überraschende praktische Lösungsmöglichkeiten für bevölkerungsschwache ländliche Räume mit Beispielen aus Stapelholm und Nordfriesland. Für die Arbeit in diesem landschaftlich großartigen, aber von vielen strukturellen Schwächen behafteten Raum ist der Arbeitskreis, der mit diesem Preis gewürdigt wird, geradezu als ein Leuchtturm anzusehen. Und die Arbeit geht weiter: Der Arbeitskreis organisiert weiterhin Bürgermeisterabende. Er arbeitet an der Erforschung zur Vermeidung der aktuellen Reetdachproblematik. Mitglieder des Arbeitskreises haben zwei Modelle von Fachhallenhäusern gebaut, das kommt gut an auch bei kulturellen Veranstaltungen. Derzeit bereitet der Arbeitskreis ein Konzept zum Stapelholmer Hauskataster vor. Ziel des Projektes ist es, grundlegende Informationen zum Zustand der historischen Hauslandschaft zu erhalten, die in die

kommunale und regionale Entwicklungsplanung einfließen können. Die Liste der offenen Wünsche ist groß. Bisherige Analysen und Vorplanungen zusammen mit dem Autor zur Etablierung eines Schutzgebietes (entweder Naturpark oder Biosphärenreservat = Naturschutzgebiete mit hoher Schutzwürdigkeit nach EU-Recht und besonderen Fördermöglichkeiten) sind bislang hängen geblieben. Das liegt auch an fehlenden Eigenkräften und Planungsmitteln, der Schwäche des ehrenamtlichen Naturschutzes und mangelnder Aufmerksamkeit für diese Landschaft in Teilen des amtlichen Naturschutzes. Denn wenn man sich die in Schleswig-Holstein vorhandenen Großschutzgebiete ansieht, dann wäre in Blick auf Schutzkriterien, auf Biodiversität, auf landschaftliche Schönheit, Eigenart und Seltenheit die Landschaft Stapelholm geradezu ein Spitzenreiter. Das ist bislang leider noch nicht gewürdigt worden und hier wird weiter gekämpft.